

Postulat 195

Open-Source-Software an Schulen der Stadt Luzern

Adrian Häfliger und Monika Weder namens der GRÜNE/JG-Fraktion, Marko Hotz und Kurt Zibung namens der SVP-Fraktion, Anna-Lena Beck und Martin Huber namens der GLP-Fraktion sowie Adrian Albisser und Patricia Lang namens der SP/JUSO-Fraktion vom 28. April 2026

Gemäss Lehrplan 21 verfolgt die Schule das Ziel, dass «die Schülerinnen und Schüler den Aufbau und die Funktionsweise informationsverarbeitender Systeme verstehen und Konzepte für eine sichere Datenverarbeitung anwenden können». Um diese Kompetenzen zu fördern, ist es entscheidend, dass Lernende eine Vielfalt digitaler Werkzeuge und Lösungsansätze kennenlernen.

Derzeit erwerben Kinder und Jugendliche in der Schule primär Kompetenzen im Umgang mit proprietärer Software, insbesondere mit Produkten von Microsoft. Diese werden teilweise auch für die private Nutzung zur Verfügung gestellt, während die Schulen von vergünstigten Konditionen für den pädagogischen Einsatz profitieren. Hinter dieser Praxis steht ein strategisches Interesse der Anbieter: Schülerinnen und Schüler werden früh an bestimmte Produkte gebunden und entwickeln den Eindruck, diese seien alternativlos. Mit hoher Wahrscheinlichkeit greifen sie auch nach ihrer Schulzeit darauf zurück – dann jedoch verbunden mit erheblichen Kosten.

Zu den meisten der eingesetzten proprietären Lösungen gibt es Open-Source-Alternativen. Ihr Einsatz im schulischen Kontext bietet erhebliche Vorteile: Wer offene Lösungen kennenlernt, entwickelt ein vertieftes Verständnis für deren Funktionsweise und Potenzial. Zugleich wird die Fähigkeit gestärkt, flexibel zwischen unterschiedlichen Systemen zu wechseln. Dies fördert nachhaltig digitale Kompetenzen, welche in einer zunehmend digitalisierten Welt zentral sind.

Eine aktuelle [Umfrage von gfs.bern](https://www.gfs.bern.ch/) zeigt, dass der überwiegende Teil der Schweizer Bevölkerung der dominanten Stellung proprietärer Softwareanbieter kritisch gegenübersteht und staatliche Initiativen zur Stärkung der digitalen Souveränität explizit befürwortet. Der ausschliessliche oder überwiegende Einsatz proprietärer Software im Bildungsbereich trägt jedoch zur Festigung solcher Marktstrukturen bei. Gleichzeitig verpasst die Schule die Chance, einen Beitrag zur schrittweisen Stärkung der digitalen Souveränität zu leisten.

Der Einsatz von Open-Source-Software an Schulen bietet aus pädagogischer und gesellschaftlicher Sicht grosses Potenzial. Die Postulantinnen und Postulanten fordern den Stadtrat auf, zu prüfen, wie der Einsatz von Open-Source-Software an den Schulen der Stadt Luzern gezielt gefördert werden kann. Angesichts bestehender technologischer Abhängigkeiten gilt es insbesondere, Möglichkeiten für einen ergänzenden oder parallelen Einsatz offener Software zu den etablierten proprietären Systemen aufzuzeigen. Gleichzeitig sollen Massnahmen benannt werden, die Lehrpersonen befähigen, Open-Source-Lösungen kompetent und vertraut einzusetzen.